

VOLKSBLATT | SPLITTER

Reinhard Mey mag keine Schlager und Volksmusik

BERLIN – Der Liedermacher Reinhard Mey (Bild) hat die aktuellen deutschsprachigen Schlager und einheimische Volksmusik als Schrott bezeichnet. Die Wurzeln dieser Misere seien in der Identitätskrise der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg zu sehen, sagte der 60-Jährige gestern in Berlin. Damals sei in diesem Bereich nichts Eigenes, Originelles mehr entstanden, weil alles Deutsche suspekt erschien. Die deutschen Schlagersänger der 50er und 60er Jahre hätten nur geklaut und kopiert und damit «den Boden nachhaltig versaut». Ein kopierter Schlager sei immer schlechter als das «amerikanische Original, dessen Schleimspur er hinterhersabbert», sagte Mey.



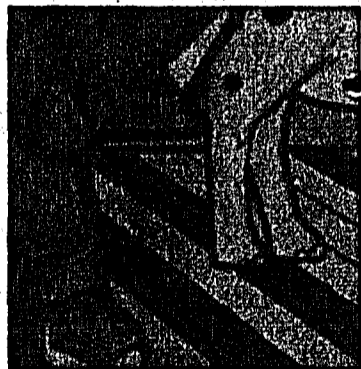
Schanghai wächst auf 20 Millionen Einwohner

SCHANGHAI – Chinas grösste Stadt Schanghai ist auf 20 Millionen Einwohner gewachsen. Allein in diesem Jahr seien drei Millionen Menschen auf Arbeitssuche in die Wirtschaftsmetropole gezogen, sagte ein Sprecher der Stadtverwaltung gestern. Ein Grund für den starken Anstieg der Bevölkerungszahl ist auch das Ende einer Regelung, wonach sich die Menschen einen Wohnortwechsel genehmigen lassen mussten. Schanghai ist mit einem Wirtschaftswachstum, das noch über dem chinesischen Durchschnitt von acht Prozent liegt, und Chinas höchstem Pro-Kopf-Einkommen von durchschnittlich umgerechnet rund 4000 Euro im Jahr ein Magnet für Wanderarbeiter aus den ärmeren, ländlichen Provinzen. Nur etwa 13,5 Millionen Menschen sind in Schanghai als ständige Einwohner gemeldet.

VOLKSKALENDER

DER GRÖSSTE ADVENTSKALENDER DER REGION

Kommt vom 1. – 24. Dezember 2003 nach Balzers und staunt!



8. Dezember
Geschichte aus Namibia

Sponsor:

Yvonne Büchel-Vogt

wünscht allen Volksblatt-Leserinnen und -Lesern eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Die HANDinHAND Anstalt und alle Sponsoren und Gönner würden sich freuen, vom 1. – 24. Dezember 2003, jeweils um 17.30 Uhr, möglichst viele Besucherinnen und Besucher beim Adventskalender in Balzers (bei der Garage Karl Vogt) begrüssen zu dürfen.

Medienpartner

VOLKSBLATT

Sponsor Wettbewerbspreise

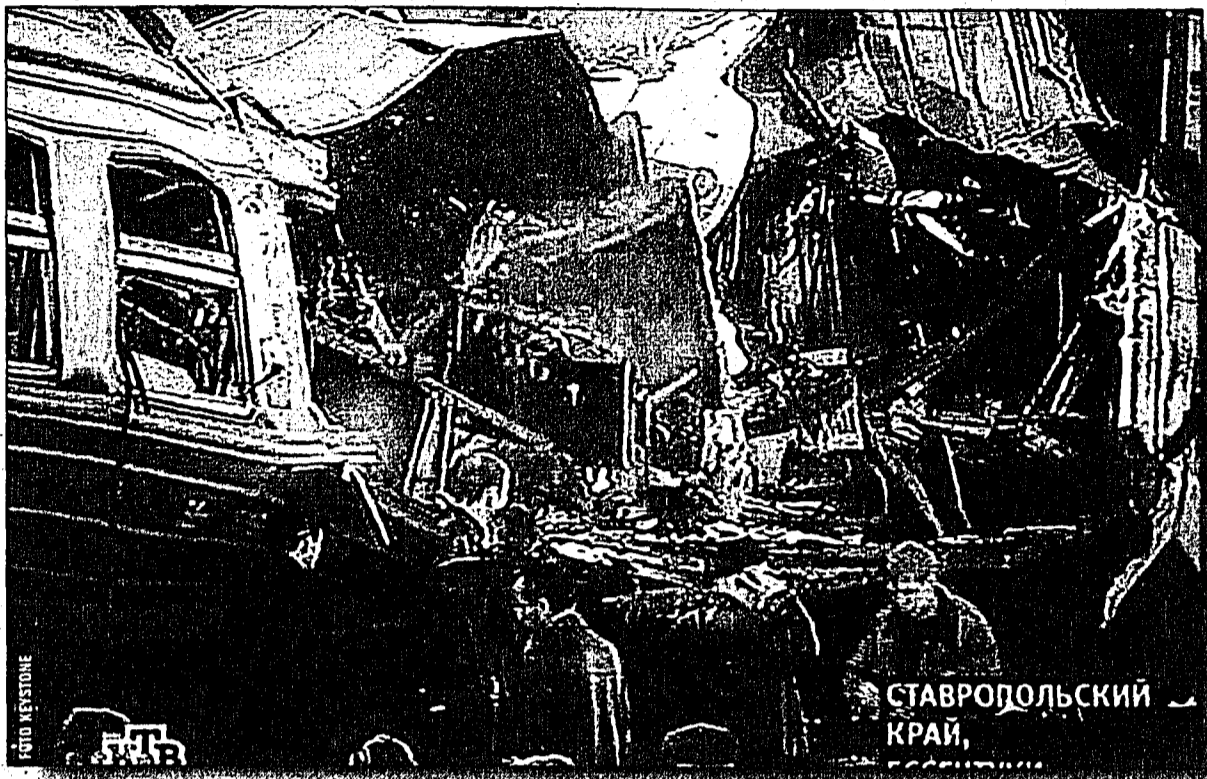
Haag **MANOR**

41 Tote in Russland

Fast 180 Verletzte – FSB spricht von vier Tätern

ROSTOW AM DON – Bei einem Bombenanschlag auf einen Pendlerzug in Südrussland sind gestern Freitag mindestens 41 Menschen getötet und fast 180 verletzt worden. Präsident Wladimir Putin bezeichnete den Anschlag als «Versuch der Destabilisierung vor der Parlamentswahl» am Sonntag.

Der Nationale Sicherheitsdienst FSB sprach laut einem Bericht der Nachrichtenagentur Interfax von vier Tätern, davon drei Frauen. Vor Ort sei die Leiche eines männlichen Selbstmordattentäters gefunden worden, berichtete Interfax. Der tschetschenische Rebellenführer Aslan Maschadow wies in einer Presseerklärung jegliche Verantwortung für den Anschlag zurück. «Wir verurteilen jegliche Gewalt, die sich direkt oder indirekt gegen die Zivilbevölkerung richtet», teilte der im Untergrund lebende Präsident der abtrünnigen Kaukasusrepublik mit. Eine Sprecherin der Generalstaatsanwaltschaft in Moskau hatte zuvor mitgeteilt, es werde in alle Richtungen ermittelt. Unmittelbar vor der Explosion seien zwei Frauen von dem Zug abgesprungen, berichtete Interfax unter Berufung auf FSB-Chef Nikolai Patruschew. Am Körper des mutmasslichen Selbstmordattentäters seien Grana-



Bilder des Grauens in Russland: Ein Bombenanschlag auf einen Pendlerzug forderte 41 Todesopfer.

ten gefunden worden. Zudem seien in der Nähe die Fetzen einer Tasche entdeckt worden, in der sich vermutlich die Bombe befunden habe. Was mit der dritten mutmasslichen Täterin geschah, wurde aus der Interfax-Meldung nicht ersichtlich. Wie Generalmajor Nikolai Litjuk vom Ministerium für Katastrophenfälle mitteilte, wurde die Bombe im zweiten Wagen des Zuges gezün-

det. Von der Wucht der Explosion wurden zahlreiche Passagiere aus dem Zug geschleudert, andere wurden in dem umgestürzten Waggon unter Metallbrocken und anderen Trümmern begraben. 148 Verletzte wurden in Krankenhäuser gebracht, wie Litjuk mitteilte. Acht befanden sich in kritischem Zustand, 29 Passagiere erlitten leichte Verletzungen und

wurden direkt am Unglücksort behandelt. Die Rettungsarbeiten wurden durch einen Brand behindert. Unter den Passagieren waren zahlreiche Schüler und Studenten, wie die Behörden vor Ort mitteilten. Nach der Bergung der Verletzten kletterten Sprengstoffexperten in den Waggon, um nach Blindgängern zu suchen, wie das staatliche russische Fernsehen berichtete.

Polnischer Minister erlitt Bruchlandung

Acht weitere Personen bei Notlandung verletzt

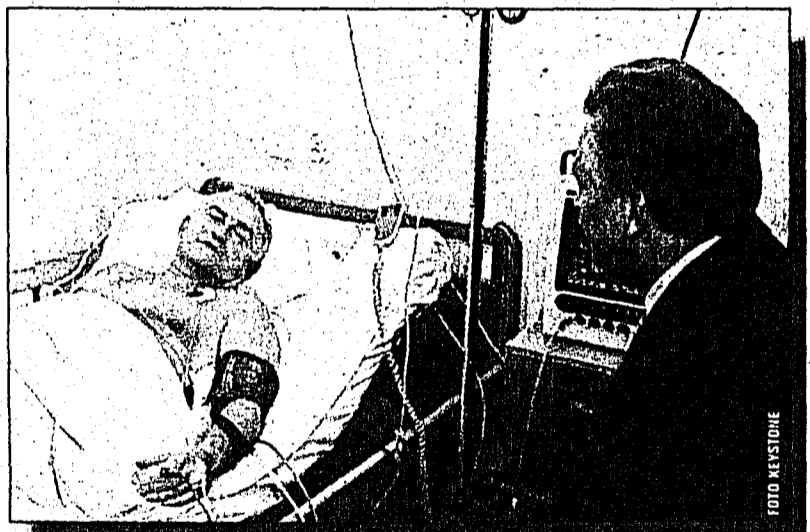
WABSCHAU – Der polnische Ministerpräsident Leszek Miller hat bei der Notlandung seines Hubschraubers in einem Wald bei Warschau zwei Wirbelbrüche erlitten. Insgesamt acht der 15 Insassen wurden am Donnerstagabend verletzt, als der Hubschrauber mehrere Bäume berührte und sich dann tief in den Boden wühlte.

Grund der Notlandung war nach offiziellen Angaben ein Maschinenschaden. Miller erklärte gestern, er werde trotz seiner Verletzung «ganz sicher» am EU-Gipfel am 12. und 13. Dezember in Brüssel teilnehmen. Krankenhausleiter Marek Durlik sagte, Millers Zustand habe sich bereits merklich verbessert. Nach Angaben einer Ärztin

soll die Rückenverletzung voraussichtlich eine Woche lang stationär behandelt werden. Der polnische

Präsident Aleksander Kwasniewski wollte Miller am Freitag einen Krankenbesuch abstatten. Ein ge-

planter Besuch des Regierungschefs in Irland wurde nach Angaben seines Sprechers abgesagt. In einer Telefonschaltung vom Krankenhaus in Warschau aus erklärte Miller im privaten Radiosender Zet, er habe während des Rückflugs von einem Besuch bei den Kupferminen im Südosten Polens geschlafen, als sich der Zwischenfall ereignete. Einer seiner Leibwächter habe ihn nach der Bruchlandung aus dem Hubschrauber gezogen. Entgegen ersten Meldungen sei er nicht ohne fremde Hilfe ausgestiegen. Der 26 Jahre alte Helikopter des Typs Mi-8 setzte in einem Wald bei Pilawa 25 Kilometer südlich der Hauptstadt auf. Millers Sprecher Marcin Kaszuba erklärte, beide Motoren seien ausgefallen.



Minister Leszek Miller (links) mit Polens Präsident Kwasniewski.

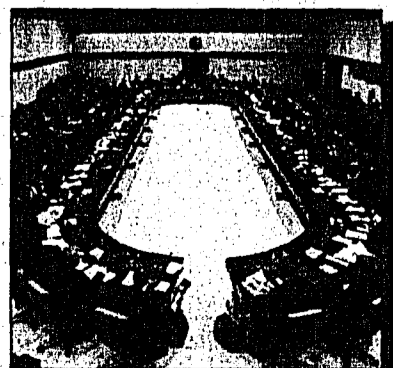
Hilfe der NATO im Irak

Powell für starke Nato-Rolle

BRÜSSEL – US-Aussenminister Colin Powell hat sich für eine stärkere Rolle der NATO in Irak ausgesprochen. Die Völkergemeinschaft sollte die Verpflichtung spüren, dem irakischen Volk zu helfen, sagte Powell in einem Interview mit dem deutschen TV-Sender ARD.

Zuvor hatten die NATO-Mitgliedsstaaten bei ihrem Treffen in Brüssel ein stärkeres Engagement der Allianz in Irak für denkbar befunden. Niemand schliesse eine grössere Rolle zu gegebener Zeit aus, sagte NATO-Generalsekretär George Robertson. Powell sagte nach den Beratungen der NATO-Aussenminister, kein einziges Mitglied habe sich gegen die Prüfung

eines, verstärkten Engagements ausgesprochen. Zu den Plänen für den Aufbau eigener Militärstrukturen sagte Powell, er begrüsse zwar ein verstärktes militärisches Engagement. Konkurrenz-Strukturen zur NATO lehnte er aber ab.



Die NATO berät Engagement in Irak

UNO-Tribunal fällt Urteil

General der serbischen Armee verurteilt

DEN HAAG – In seinem ersten Urteil zur Aufarbeitung der Belagerung von Sarajevo hat das UNO-Tribunal in Den Haag einen General der bosnisch-serbischen Armee wegen Kriegsverbrechen zu 20 Jahren Haft verurteilt.

Stanislav Galic habe als Befehlshaber des bosnisch-serbischen Romanian-Korps «Gewalttaten» zu verantworten, «deren erstes Ziel die Verbreitung von Schrecken unter der Zivilbevölkerung war», sagte der Vorsitzende Richter Alphons Orie am Freitag bei der Urteilsverkündung. Während der 44 Monate andauernden Einkesselung der bosnischen Hauptstadt wurden 11 700 Menschen getötet. Die Ankla-

ge hatte lebenslange Haft gefordert. Die bosnisch-serbischen Soldaten hätten während der Belagerung Sarajevos vor allem die Zivilbevölkerung, «Männer und Frauen jeden Alters einschliesslich Kinder», ins Visier genommen, begründete der Vorsitzende Richter das Urteil. «Sie wurden bei Beerdigungen, in Rettungswagen, in Strassenbahnen, in Bussen und auf Fahrrädern angegriffen. Kinder wurden zu Zielen, während sie spielten oder auf der Strasse liefen.» Auch etwa 1500 Kinder starben während der längsten Belagerung in Europa seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Galic kommandierte das Korps von September 1992 bis August 1994.